

1645 August 8., Schwyz

A

BRIEF VON FRANZ REDING AN HEINRICH I. ZURLAUBEN, ZUG

Das Schreiben, das am 7. ds. von Arth aus an seinen Vetter Landeshauptmann [Hans Rudolf Reding] abgegangen, sei eingetroffen. Der Empfänger sei aber am selben Morgen für 12 Tage verreist; daher habe seine Gemahlin den Brief ungeöffnet an ihn, Franz Reding, weitergeleitet.

Die begehrte Konferenz wegen der noch offenen Rechnungen [über die Fremden Dienste] seines Vaters selig [Konrad III. Zurlauben] und Vetter Landammanns Heinrich Reding selig, die am kommenden Montag [14. August] stattfindende, könne vom Landeshauptmann [Reding] nicht besucht werden.

Falls die Konferenz stattfindet, werde er zusammen mit Schwager Bellesar Büeler daran teilnehmen und die Rechte der Kinder von Leutnant Heinrich [Reding, Sohn von Landammann Heinrich Reding] zu wahren versuchen. Anfänglich sei zwar Vetter Hauptmann Sebastian Reding mit dieser Aufgabe betraut worden.

Sollten sie jedoch einverstanden sein, die Konferenz bis nach der Rückkehr des Landeshauptmanns zu verschieben, wäre er, Franz, für eine Antwort dankbar.

Original mit Siegel

AH 13, 226-227 - Blatt 227^r leer

1643 Januar 6., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN [BEAT II.] ZURLAUBEN

Sonnenberg entbietet Zurlauben seine besten Wünsche zum neuen Jahr. Seinen Brief habe er erhalten; der an den franz. Ambassadoren [Jacques Le Fèvre de Caumartin] adressierte sei vorgestern

nach Solothurn weitergeleitet worden. Die Unruhen in den Bünden, insbesondere das Vorgehen der Neugläubigen gegen die Katholiken, beunruhige hier allgemein. Die Obrigkeit nehme an, dass die neugläubigen Bündner von Zürcher Prädikanten gesteuert würden, was diese in ihrer Vorsicht und ihrem Misstrauen gegen die neugläubigen Orte nur noch bestärke. Er frage sich zwar, welche Stellung der Ambassador wohl zu diesen neuen Geschehnissen beziehe, vermute jedoch, dieser werde versuchen, wieder alles lächerlich zu machen. Schliesslich sei ja allgemein bekannt, dass er sich stets bemühe, "ses grands et meilleurs amis", wie er die Neugläubigen zu bezeichnen beliebe, nicht zu verletzen.

Er sei erstaunt, dass sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben], ohne sich von seinen Freunden zu verabschieden, das Land verlassen habe und zu seiner Kompanie zurückgekehrt sei. Dabei erwarte dessen Frau [Anna Elisabeth Wallier] doch bald ein Kind [Anna Maria]; Befehle des Königs [Ludwig XIII.], den Urlaub vorzeitig abzuberechen, hätten auch nicht vorgelegen. Ob Heinrich nun Schwierigkeiten mit der Obrigkeit von Zug oder seiner Familie gehabt habe, sei unwichtig; auf jeden Fall finde er ein solches Verhalten unverständlich.

Luzerns Hauptleute im Dienste Mailands seien eben dabei, ihre Beschwerden und Begehren zu formulieren. Er nehme an, jene Zugs würden ein gleiches tun, es sei denn, diese hätten "la bourse mieux garnie".

Wie er erfahren habe, solle "le comte de Nancé" [?] [Edme de la Chatre?] für 460'000 Livres die Stelle eines Generalobersten der Schweizer und Bündner [im Garderegiment] erworben haben.